

buch & media

MICHAEL SQUAR, geboren 1955 in Gimmeldingen, Kreis Neustadt an der Weinstraße, aufgewachsen in Frankfurt am Main, Ausbildung zum Versicherungskaufmann, Diplomstudium der Geografie mit Meteorologie und Ethnologie sowie Lehramtsstudium Geschichte und Erdkunde an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main, zur Zeit wohnhaft in Maintal / Hessen.

Michael Squar

Zwei Grad Celsius

Wie zügellose Gier die Welt verändert

buch & media

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.buchmedia.de

Dezember 2015
Buch&media GmbH, München
© 2015 Michael Squar
© 2015 Buch&media GmbH, München
Umschlagmotiv © Photobank, fotolia.com
Printed in Germany
ISBN print 978-3-95780-051-0
ISBN PDF 978-3-95780-052-7
ISBN ePub 978-3-95780-053-4

Inhalt

Einleitung	7
Klimawandel	11
Wetter – Klima	11
Ursachen des Klimawandels	15
Wer stößt dieses Gas aus?	15
Wodurch wird dieses Gas ausgestoßen?	17
Kraftfahrzeuge	19
Kraftwerke	21
Globaler Treibhauseffekt	22
Folgen des Klimawandels	24
Bevölkerungswachstum	26
Welche Staaten tragen zum Weltbevölkerungs- wachstum bei?	26
Nahrungsmittel ohne Ende?	35
Folge	39
Wasser – ein unerschöpfliches Reservoir?	45
Zwischenbilanz	52
Menschliche Ideenvielfalt und Verhaltensweisen	54
Beispiel Gütertransport:	54
Beispiel »Obsoleszenz«	54
Beispiel Haustierhaltung	55
Folgen menschlicher Handlungsweisen	58
Entwaldung	58
Naturkatastrophen	59

Kriege im Makro- und Mesokosmos	62
Kriege im Mikrokosmos	75
Pandemien	84
Ansätze zur Problembewältigung	88
Technologische Ansätze	89
Änderung des Konsumverhaltens	91
Vorbild Schweiz?	101
Quellenverzeichnis	106
Tabellenverzeichnis	107

Einleitung

Wandlungsprozesse, also Veränderungserscheinungen in Natur- und anthropogenen Räumen unserer Erde, sind zunächst einmal keine »neuartig-sensationellen« Erscheinungen. Sie laufen auf naturräumlicher Ebene seit Beginn der Erdgeschichte, auf anthropogener Ebene seit dem Auftreten der ersten Menschen ab. Zwischen diesen beiden Ereignissen liegen allerdings einige Jahre, etwas genauer ausgedrückt eine einstellige Zahl im Milliardenbereich.

Ganz anders gestaltet sich die zeitliche Sichtweise vom schleichenen Beginn der Menschheitsgeschichte bis in unsere heutige, ach so hochkomplizierte, schnelllebige, pseudo-intelligenzgesteuerte, postmoderne Neuzeit. Dazwischen liegt lediglich eine einstellige Zahl im unteren Millionenbereich. So ganz genau kann das allerdings niemand sagen. Immerhin beglückt der Mensch seinen Planeten erst seit den letzten rund 0,03 % der gesamten Erdgeschichte. Das ist verblüffend, insbesondere bei Betrachtung der Veränderungen, die *Homo sapiens erectus* bewirkt hat. Inwiefern dies mit positiven oder negativen Auswirkungen verbunden ist, sei zunächst dahingestellt. Hierüber werden sich auch zukünftig die Geister streiten. Festzustehen scheint nach den bisherigen Erfahrungen lediglich, dass das eine wohl in fast allen Fällen an das andere gekoppelt ist.

Die Versuche des Menschen, Neuerungen zu seinem Wohle durchzusetzen, zeigen in aller Regel auch schädliche Aspekte, die unter dem Strich ein eher negatives Saldo ergeben.

Sein Umgang mit den ihm von der Natur geschenkten Ressourcen wie den dinglichen in Form von Wasser, Erde, Luft, Bodenschätzen sowie mit seinen gegebenen kognitiven Fähigkeiten ist

oftmals eher zweifelhaft als verantwortungsvoll, mehr auf sein eigenes Ego gerichtet als global-gemeinschaftlich vorausschauend.

Vor diesem Hintergrund haben sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte eine Vielzahl von Problemen ergeben, die zusammenwirken und in ihrem bedrohlichen Ausmaß erst jetzt von einigen Regierungen ernst genommen werden.

Es geht um Faktoren wie, mag es auch mittlerweile schon fast abgedroschen klingen, den Klimawandel mit all seinen Folgeerscheinungen, das Bevölkerungswachstum, die Nahrungsmittelversorgung, die Ungleichverteilung der Süßwasservorkommen, aber auch um Gewalt, Konflikte und Kriege.

Die Weltbank deutete beispielsweise 2014 in Hinsicht auf das Bevölkerungswachstum bereits eine zukünftige »globale Jobkrise« an. So müssten nach deren Schätzungen bis 2030 weltweit mindestens 600 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen werden, um mit dem prognostizierten Bevölkerungswachstum auf der Erde mithalten zu können. Allein diese gewaltige Aufgabe erfordert ein Umdenken hinsichtlich der damit verknüpften und zu erwartenden Umweltbelastungen.

Unser Lebensstil, damit sind wir in den entwickelten, konsumverwöhnten Ländern gemeint, trägt nicht bloß zum gegenwärtigen Temperaturanstieg auf der Erde bei, er ist der ausschlaggebende Faktor. Zwei Grad Celsius über der globalen Durchschnittstemperatur ist eine Grenze, ein sogenannter »tipping point«, dessen Überschreitung katastrophale Klimaveränderungen mit Dominoeffekten für weitere Kipppunkte bewirkt.

Welche Ursachen liegen diesem Entwicklungsgefüge zugrunde, in welcher Art und Weise korrelieren sie, wie bedingen sie sich? Schließlich stellt sich die entscheidende Frage, wie der bereits im

D-Zug-Tempo abgefahrene Zug gebremst oder gar zum Stehen gebracht werden kann ...

Ist dies überhaupt noch möglich?

Klimawandel

Ein Paradebeispiel hierfür ist der vieldiskutierte Klimawandel, über den bis vor gar nicht langer Zeit noch gestritten wurde, ob er anthropogen, also vom Menschen bedingt sei oder naturgegebene Veränderungen wie beispielsweise erdgeschichtliche Wechselfolgen von Eis- und Warmzeiten hierfür den Ausschlag gegeben haben könnten. Insbesondere die US-amerikanische Regierung unter der Bush-Administration zog anthropogene Ursachen in Zweifel. Mittlerweile setzt sich zunehmend die Meinung durch, menschliche Einflüsse seien die ausschlaggebenden Faktoren, welche zum Begriff des Klimawandels geführt haben.

Erhebungen über dessen Ursachen, Ausmaß und Dynamik werden seit Ende der 1980er Jahre vom Klimarat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) mit Sitz in Genf durchgeführt, dessen Mitglieder sich aus Wissenschaftlern verschiedener Mitgliedstaaten der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) sowie des UN-Umweltprogramms UNEP zusammensetzen. Im Vordergrund stehen dabei objektive Forschungsergebnisse, die einzelstaatliche wirtschaftliche Interessen außer Acht lassen sollen.

Zum besseren Verständnis sind folgende Definitionen von Bedeutung:

Wetter – Klima

»**Wetter**« ist der kurzfristige (Stunden bis maximal wenige Tage), momentane atmosphärische Zustand (Sonne, Wolken, Regen, Schnee, Hagel, Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchte, Wind) eines bestimmten Orts.

Hier können Sie "Zwei Grad Celsius" sofort kaufen und weiterlesen:

[Amazon](#)

[Apple iBookstore](#)

[buchhandel.de](#)

[ebook.de](#)

[Thalia](#)

[Weltbild](#)

Viel Spaß!